IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRAL-INFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

Redaktion und Verlag:
OSCAR GRÜN
ZURICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, Amerika 5 Doll. Erscheint wöchentlich



Offices in America:
NEW-YORK, 119 Nassau St.
PITTSBURGH, Pa. 903 Bluff St.
CHICAGO, ILL. 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 151 | 8. Juli 1921 | ב׳ תמוז תרפ״א | Einzelnummer 50 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Einberufung eines Parlaments in Palästina.

Samuel machte dem Waad Leumi offiziell Mitteilung, dass das Kolonialministerium seinem Vorschlage der Einberufung eines von der Gesamtbevölkerung Palästinas zu wählenden Parlamentes zugestimmt habe. Die Verfassung für Palästina, der die Balfour-Deklaration inkorporiert werden wird, soll demnächst proklamiert werden. Die jüd. Einwanderung wird in Uebereinstimmung mit der Erklärung vom 3. Juni geregelt werden.

Auf Grund dieser unerwarteten amtlichen Mitteilungen Samuels, die bei der palästinensischen Judenheit und ganz besonders im Waad Leumi die grösste Ueberraschung hervorriefen, trat der Waad Leumi zu einer ausserordentlichen Plenarsitzung zusammen, um die dadurch geschaffene Lage zu erörtern. Die Präsidialmitglieder des Waad Leumi, Jellin und Ben Zwi begeben sich nach Prag, um an der am 10. Juli beginnenden Sitzung des Grossen A. C. teilzunehmen und einen genauen Bericht über die gegenwärtige politische Lage in Palästina zu erstatten.

Neuerliche Spannung in Jaffa.

Laut einem „Exchange" Telegramm ist die Lage in Jaffa wieder kritisch und kommen ständig Reibungen zwischen den Arabern und Juden vor. Arabische Matrosen haben die Landung jüd. Immigranten verweigert. Infolgedessen ankern im Hafen von Jaffa manche Schiffe bereits seit 8 Tagen, da sie weder Passagiere noch Waren landen können. Die Regierung versuchte die Landung unter Zuziehung von Truppen zu bewerkstelligen, wobei es zu Zusammenstössen mit dem Pöbel kam, und einige Personen getötet, resp. verwundet wurden. Auf Befehl der palästinensischen Regierung wurden einige arabische Bootsleute verhaftet, weil sie die Ausbootung jüd. Touristen verweigerten. Aus Protest gegen diese Verhaftung haben die Arbeiter in Jaffa ihre Geschäfte geschlossen.

Die offizielle Mitteilung über diese Vorfälle lautet: Während der letzten Tage gab es in Jaffa grosse Schwierigkeiten beim Landen einzelner Juden, dem die arabischen Bootsleute mannigfachen Widerstand entgegenstellten. Diese Schwierigkeiten wiederholten sich auch, so oft es gelang, einzelne Juden auszubooten, weil sich jedesmal im Hafen Araberhaufen ansammelten und die Landenden in Gefahr brachten. Am 30. Juni brachte ein Schiff aus Beirut 10 palästinensische Juden, die ohne Zwischenfälle gelandet werden konnten. Jedoch wurde das militärische Picket, als es sich in sein Quartier zurückzog, von Arabern plötzlich attackiert. Von einem Dache neben dem Stadtgarten fiel ein Schuss, der statt die Soldaten einen Araber auf der Strasse traf und tötete. Ein zweiter Araber, der einem Soldaten das Gewehr entreissen wollte, wurde dabei schwer verwundet. Die Soldaten schossen auf die Araber, wobei einer verwundet wurde; ein weiterer Araber wurde verwundet, als er einen militärischen Wächter attackierte. Jetzt ist es wieder ruhig in Jaffa.

Tagesordnung des Grossen A. C.

Vom 10. bis 17. Juli findet in Prag die Sitzung des Grossen A. C. mit folgender Tagesordnung statt: 10. Juli, Eröffnungsrede (Sokolow), Wahl des Präsidiums, Referat der Exekutive (Lichtheim), Rechenschaftsbericht über die innere und äussere Lage (Sokolow und Weizmann), Debatte. 11. Fortsetzung der Debatte und Wahl einer Resolutionskommission. Abstimmung über den Rechenschaftsbericht. 12. Bericht über die Finanzen und das Budget (Cowen). Wahl einer Budgetkommission und Finanzdebatte. Bericht über den Keren Hajessod (Feiwel und Naiditsch), Debatte und Abstimmung. 13. Bericht über die Tätigkeit des Waad Hazirim (Ussischkin und Dr. Ruppin), Bericht über den Nationalfonds (Prof. Warburg) und Berichte über die Siedlungen und die Einwanderung. Debatte über die Tätigkeit in Palästina und die Einwanderung. 14. Fortsetzung der Debatte und Abstimmung. 15. Vorbereitungen zum Kongress (Lichtheim), Debatte und Abstimmung über den Kongress. Referat über Reformen in der Organisation (Lichtheim), Debatte und Abstimmung. Schluss der Sitzung des Grossen A. C. Am 17. finden sodann Sitzungen des Direktoriums der Kolonialbank, der Anglo-Palestine Company und des Nationalfonds statt.

Die Lage in Palästina.

(Interview der „J.P.Z." mit B. Katznelson.)

Der Redakteur des „Kuntres" und Mitglied des Grossen A. C., B. Katznelson, ist am 20. Juni mit der „Vienna" aus Palästina in Triest eingetroffen, um im Interesse der palästinensischen Arbeiterschaft — vor allem der Arbeiterbank — mehrere europäische Hauptstädte wie auch Amerika zu besuchen. Katznelson übermittelte dem Triester J. R.-Korrespondenten der „Jüdischen Presszentrale Zürich" in einer mehr als 3 stündigen Unterredung seine Ansichten über die derzeitige Lage in Palästina, die umso interessanter sind, als Katznelson, wenn auch überzeugter Sozialist, doch als Führer der Achduth Haawodah, einer der schärfsten Gegner der kommunistischen linken Poale Zion in Palästina, der sogenannten „Mops" ist.

Bezüglich der Unruhen in Jaffa und den Kolonien meinte Katznelson: Die arabische Urbevölkerung Palästinas hätte aus eigenem Antriebe niemals Judenmassaker veranstaltet, wenn nicht Sendboten der sogenannten europäischen Zivilisation sie eifrig dazu angespornt und zu diesem Zwecke mit Geld und Waffen versehen hätten. Dazu kommen noch Konspirationen der höheren militärischen Kreise gegen die Person Samuels und die Politik der Balfour-Deklaration. Eine ganze Clique von hohen Beamten, die dem Zionismus feindlich gesinnt sind, hetzt ununterbrochen die arabische Bevölkerung, die dank ihrem gesunden Lebensinstinkt die jüd. Einwanderung nach Palästina als eine Notwendigkeit betrachtet. Auch die Polizei setzt sich hauptsächlich aus arabischem Pöbel und unzuverlässigen englischen Beamten zusammen. Dazu kommt noch die reaktionäre, ultrachauvinistische

französische Politik, die in ihren Händen die gesamte syrische Presse konzentriert hat und systematisch antisemitische Propaganda treibt. Auch die katholischen Missionäre haben, ganz besonders in der Zeit des Jaffaer Pogroms, eine giftige Agitation geführt. Der palästinensische Nuntius hat vor zahlreichen Arabern hetzerische Reden gegen die Juden gehalten und den arabischen Pöbel gegen das jüd. Volk aufgehetzt. Derselbe Nuntius hat sodann auch zu Gunsten der Befreiung der Mörder interveniert, die tatsächlich bald auf freien Fuss gesetzt wurden. Bei der ganzen Affäre ist auch nicht der grosse Einfluss der Kemalisten ausser Acht zu lassen. So wurde während der Schrekkenstage das Bild Mustapha Kemal Paschas, des Verbündeten der russischen Bolschewisten, in den Strassen Jaffas und Jerusalems öffentlich verkauft. Trotz dieses indirekten Zusammengehens mit den russischen Bolschewisten, wurde der falsche Vorwurf erhoben, dass jüdische Bolschewisten zum Blutbade Anlass gegeben hätten. Der Vorwurf, dass taktlose Haltung jüd. Arbeiter Anlass zum Gemetzel gegeben hätte, ist ganz kategorisch zu bestreiten. Die 40—50 Anhänger Lenins in Palästina besitzen dazu weder Einfluss noch genügende Intelligenz. Bei Ausbruch der Unruhen weilten sie gemütlich in ihrem Lokal, sodass sie gar keine Verluste erlitten. Ihre Unschuld an jedweder Provokation beweist die Tatsache, dass auch nicht ein „Mops" ermordet oder verletzt wurde. Ein Grossteil der Schuld an den traurigen Ereignissen trifft die feile arab. Presse. So hat das in Haifa erscheinende arabische Organ „Palestine" (ist inzwischen von der Zensur verboten worden. „J.P.Z.") noch am 21. April das Blutbad angekündigt und in einem Leitartikel genau den ganzen Plan entworfen. Die Judenheit im Galuth ist also in bezug auf die Ursachen des Pogroms absichtlich irregeführt worden. Die einige Dutzend Mitglieder des „Mops" sind absolut einflusslos. Ihre einzige Tätigkeit in Palästina beschränkt sich darauf, unsere professionelle Bewegung zu stören und im Ausland verleumderische und lügenhafte Berichte über die Arbeiterbewegung in Palästina zu verbreiten, weshalb die „Mops" bei allen jüd. Arbeitern in Palästina verachtet und verhasst sind.

Die Taktik der Regierung während und nach den Pogromen war äusserst unglücklich. Antisemitische Beamte der pal. Regierung haben keine Mühe gescheut, um die Balfour-Deklaration a priori zu diskreditieren und ihre Realisierung zu verunmöglichen. Die in London gegründete militärische Liga steht in ständigem Kontakt mit der judenfeindlichen arabischen Presse und hat viele Wortführer nach Palästina entsandt. Ein grosser Teil der Bezirksbeamten, wie auch der höheren Regierungsfunktionäre lässt sich vom Geiste dieser Liga beeinflussen. Die Herren Storrs & Co. halten in Jerusalem die Regierung in ihrer Gewalt und haben Samuel geradezu gezwungen, mit dem Haifaer Kongress zu rechnen und dessen sinnlose Forderungen ernst zu nehmen. Einige Effendis, die aus krämerischem Eigennutz die jüd. Kolonisation scheel ansehen, haben auf echt orientalische Weise diesen Aufruhr angezettelt und den Judenhass zur höllischen Flamme aufflackern lassen und die Regierung, die in Gefangenschaft der Generale Storrs, Bols und Konsorten sich befindet, wagt nicht, die Verbrecher zur Verantwortung zu ziehen.

Noch viel mehr als der Pogrom hat die Sistierung der Einwanderung die Judenheit Palästinas aufgebracht. Eine grössere Schande für unsere nationale Würde ist überhaupt undenkbar. Hätten wir bloss 10,000 solcher jungen Helden, wie diejenigen, die Petach Tikwah, Rechoboth, Chedera und Tel Chai beschirmten, so wäre die politische Konjunktur in Erez Israel eine ganz andere. Das Einwanderungsverbot, wie auch die Rede Samuels vom 3. Juni zeigen aber klar und deutlich, dass eine Regierung, die von einer antizionistischen Administration beeinflusst wird und sich auf eine feile Polizei stützt, keineswegs im Stande ist, die Balfour-Deklaration zu verwirklichen. Bei einer solchen Wirtschaft ist es absolut ausgeschlossen, auch nur ein Minimum von Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten. Ein Lichtstrahl in diesem Dunkel bietet der Umstand, dass auf dem arabischen Kongress selbst sich Meinungsverschiedenheiten geltend machen. Eine angesehene Gruppe ist mit dem extremen Nationalismus des Kongresses durchaus nicht einverstanden. Haben ja als Protest gegen die chauvinistische Strömung zahlreiche bedeutende Arabergemeinden keine Delegierten zum Kongress geschickt. (s. „J.P.Z." Nr. 150.) Auch vom Kongress selbst werden ernste Meinungsdifferenzen und Zwistigkeiten gemeldet. So ergab sich in der Debatte ein Antagonismus zwischen den mohammedanischen und christlichen Arabern.

Was die Stimmung der jüd. Bevölkerung anbelangt, so hat der Jischub, trotz all seiner Erbitterung über die ungeschickte Taktik der Regierung den Mut nicht verloren. Der Selbstschutz in Petach-Tikwah, Chedera und Rechoboth hat zweifelsohne gezeigt, dass dort, wo nicht die arabische Polizei, noch der schlechte Regierungsapparat störend eingreifen, die Juden selbst, trotz ihrer kleinen Zahl, im Stande sind, ihr Leben zu verteidigen. Trotz all der Greueltaten haben die letzten wichtigen Ereignisse aber auch manche gute Resultate gezeitigt. Die jüd. Kolonisten haben endlich die Notwendigkeit einer jüd. Arbeiterschaft in den Kolonien eingesehen, da sie ohne eine solche ihres Lebens nicht sicher sind. Es sei trotz des vielfach verlangten höheren Lohnes mit Rücksicht auf diese Sicherheit nun doch viel vorteilhafter, jüd. Arbeiter zu engagieren. Sollte diese höchst erfreuliche Erscheinung andauern, so wird die Tatsache des Eindringens des jüd. Arbeiterelementes in alle Zweige der Produktion, zu einer grossen Umwälzung nicht bloss in der Frage des Selbstschutzes, sondern auch in der ökonomischen und sozialen Situation der Judenheit Palästinas führen.

An dem Regierungssystem Samuels hat auch der Waad Leumi in einem besonderen Memorandum, dessen Veröffentlichung von der Zensur nicht gestattet wurde, schärfste Kritik geübt und Samuels Erklärung als Aufhebung der Balfour-Deklaration bezeichnet. Die Forderungen, die wir heute an die pal. Regierung stellen, lassen sich wie folgt resumieren: 1) strenge Bestrafung der Pogromanstifter, 2) Entfernung der verbrecherischen Polizei, die statt die Bevölkerung zu schützen, sich selbst an Mord und Raub beteiligt hat, 3) Versicherung der Freiheit der Person durch Organisierung einer Volksmiliz, die in den jüd. Bezirken bloss aus Juden und in den arabischen Vierteln aus Arabern bestehen soll und 4) als wichtigste Forderung, Ermöglichung der freien Einwanderung von Juden und einer allseitigen kolonisatorischen Tätigkeit.

Bez. des Rücktritts des Arbeitervertreters Ben Zwi aus dem Advisory Council erklärte Katznelson: Ben Zwi wurde im vorigen Jahre von Samuel mit Zustimmung der Arbeiter Palästinas, die in der Achduth Haawodah organisiert sind, als Vertreter der jüd. Arbeiterinteressen zum Mitglied des Advisory Council ernannt. Als Protest gegen die Einstellung der Einwanderung wie auch gegen die ganze Politik Samuels, die nicht im Einklang mit der Balfour-Deklaration steht, hat Ben Zwi in einem Memorandum seine Stellung präzisiert und demissioniert. Samuel ersuchte ihn, bis zum 3. Juli, wo er eine Erklärung abgeben werde, zu warten. Nach Verlautbarung dieser „famosen" Deklaration Samuels hat Ben Zwi von neuem u. zw. diesmal unwiderruflich, seine Demission ein-

gereicht, da es ihm unmöglich sei, mit einer Regierung, die ins Schlepptau der Effendis geraten ist und nicht davor zurückschreckt, eine neue Interpretation der Balfour-Deklaration zu geben, zusammenzuarbeiten Der Waad Leumi hat auf einer besonderen Beratung die Frage der Beteiligung der übrigen jüd. Mitglieder am Advisory Council behandelt und beschlossen, niemanden zu zwingen, seine Demission einzureichen, aber Ben Zwi freie Hand zu geben, nach seinem Gewissen zu handeln. Auf Wunsch des Waad Leumi wurde sodann eine ausserordentliche Sitzung des Ausschusses der Achduth Haawodah einberufen und einstimmig beschlossen, auf dem Rücktritt Ben Zwis zu beharren, als Protest gegen die gefährliche Taktik der jetzigen Regierung. Zugleich wurde schärfster Protest eingelegt gegen eine Regierung, bei der General Storrs als Hauptzensor fungiert, der selbst solche unschuldige Ausdrücke, wie „unser Land" verbietet, ebenso den Abdruck des Memorandums des Waad Leumi, wie auch die Veröffentlichung der Parlamentsrede Churchills.

Nun wandte sich die Unterredung der Arbeiterbank in Palästina zu, in deren Interessen hauptsächlich Katznelson seine Europa- und Amerikareise angetreten hat. Bez. dieser erklärte Katznelson: Bekanntlich wurden letztens die Statuten der Arbeiterbank bestätigt (s. „J.P.Z." Nr. 148) und die Plazierung der Aktien gestattet. Ich begebe mich nach Europa und Amerika, um das Interesse der jüd. Arbeiterschaft an dieser Institution wachzurufen. Die eigenartige Entwicklung der jüd. Arbeiterkooperativen in Palästina, wo eine gesunde ökonomische Basis der Selbsthilfe gelegt wurde, hat die Notwendigkeit dieser Arbeiterbank erwiesen. Eine musterhafte Wirtschaft von ökonomischen selbstständigen Körperschaften muss, wenn sie Erfolg haben will, auch ihr eigenes Finanzinstitut haben, die ihre agrarischen, industriellen und sozialen Unternehmungen finanziert. Das Netz von produktiven Kooperativen, die beinahe die ganze jüd. Arbeiterschaft im Lande umfasst, hat zu der Errichtung von Arbeiterlegionen, Erdarbeitergruppen und Konsumgenossenschaften geführt, was mit Recht als Vorbild der zukünftigen vor Ausbeutung gesicherten Gesellschaft angesehen werden kann. Als Illustration sei nur die Tätigkeit der Konsumgenossenschaft „Hamaschbir" angeführt, die die gesamte pal. Arbeiterschaft bedient und vor wucherischen Preisen der privaten Krämer bewahrt. Nur eine zentrale Finanzinstitution, die unsere Arbeiterbank zu sein beabsichtigt, wäre imstande, die jüd. Arbeiterschaft vor der Auswucherung zu beschützen und sich von den provisorischen Budgets der Zion. Org. frei zu machen, die aus Mangel an Mitteln die Subventionen in einemfort herabzusetzen gezwungen ist, wodurch unsere Unternehmungen stets paralysiert werden. Es ist zu bedauern, dass unverantwortliche Elemente durch Verleumdungen und Insinuationen eine Reihe von Missverständnissen zwischen den jüd. Arbeitern im Auslande und ihren Brüdern in Palästina geschaffen haben. Es ist nun meine Aufgabe, in Europa und Amerika die grosse Bedeutung der Arbeiterorganisation und deren Einrichtungen für die weitere soziale und nationale Entwicklung des jüd. allweltlichen Proletariates klarzumachen. Die Arbeiterschaft Palästinas will bei dieser schöpferischen Tätigkeit das allweltliche jüd. Proletariat zur Mitarbeit heranziehen, damit dasselbe, ungeachtet aller Meinungsverschiedenheiten und Parteidifferenzen, am Aufbau unseres Zukunftsgebäudes sich beteilige. Für die Arbeiterkooperativen haben sich in den letzten Jahren ungeahnte Möglichkeiten ergeben: grosse öffentliche Arbeiten seitens der Regierung, riesige Bautätigkeit, Wegebauten in grossem Masstabe, Durchführung einer Reihe von Eisenbahnen etc. Alle diese geplanten Unternehmungen sind imstande, die jetzige Arbeiterschaft Palästinas gut zu ernähren und weiteren Zehntausenden Arbeitsmöglichkeit zu verschaffen, wenn sich nicht Mangel an Geld und nötigem Werkzeug fühlbar machen würde. Denn diese Unternehmungen benötigen grosse Kapitalien. Die Arbeiterbank hat sich nun die Aufgabe gestellt, die Konsumptions- und Produktionskooperativen der Arbeiter in Schwung zu bringen. Selbstverständlich wird diese Arbeiterbank geschäftsmässig geführt werden und allen Forderungen des modernen Bankwesens entsprechen. Die palästinensischen Arbeiter haben sich verpflichtet, unter ihren Mitgliedern 10,000 Aktien a 1 Pfund zu plazieren. Die Zion. Org., die die ausserordentliche Wichtigkeit dieser Bank eingesehen hat, hat selbst 40,000 Pf. als Darlehen assigniert. Jenes Darlehen wird aber dann, wenn die Arbeiter ihre Aktien einbezahlt haben, ebenfalls in Aktienbesitz umgewandelt werden. Auf jede 1000 von den Arbeitern übernommenen Aktien erwirbt auch die Zion. Org. die gleiche Zahl von Aktien. So lange dieses Darlehen noch nicht in Aktien verwandelt wurde, kann es nur mit Zustimmung eines Gouverneurs, der in der Person von Dr. Ruppin von der Zion. Org. bereits ernannt wurde, verwendet werden. Als Direktoren der Bank amten 7 Personen, 4 seitens der Arbeiter, Blumenfeld, Twerski, Sprinzak und Katznelson und 3, Dr. Ruppin, Berlin und Rosow seitens der Zion. Org. Die Aktien werden eingeteilt in Gründeraktien, die in den Händen des Komitees der allgemeinen Arbeiterorganisation sich befinden und den allgemeinen Charakter der Bank als Arbeiterbank sichern und Dividendenaktien. Ich hoffe, dass es mir gelingen wird, zahlreiche Aktienzeichner für diese Bank in Europa und Amerika zu gewinnen und die dortigen jüdischen Arbeitermassen an diesem Unternehmen zu interessieren, damit das gesamte jüd. Weltproletariat diese sehr bedeutende finanzielle Institution als ihr kollektives Eigentum betrachten kann; ein Erfolg wird der Physiognomie der allweltlichen Arbeiterschaft einen prägnanten Ausdruck der Kraft und des nationalen Selbstbewusstseins geben.

Aufschub des Antisemitenkongresses.

Die antisemitische Wochenschrift „Plain English" berichtet, dass der für September in Budapest geplante antisemitische Weltkongress verschoben worden ist. Laut dieser antisemitischen Zeitung hätten gewisse dunkle Kräfte, sich in politische Motive hüllend, Verordnungen „von oben" erwirkt, wonach es nicht wünschenswert sei, diesen Kongress in Budapest abzuhalten und die mutigen Ungarn hätten sich dieser verhüllten Verordnung sofort gefügt.

Chronik.

Russland.

— In Rostow am Don fand vor einem proletarischen Tribunal eine Gerichtsverhandlung gegen die Jeschiboth statt. Der Beschuldigungsakt war von der jüd. Sektion beim Bildungskommissariat zusammengestellt und behauptete, dass die Jeschiboth einen klerikal-reaktionären Einfluss auf die Juden ausüben, Hass gegen die sovietistische Bildung verbreiten und Müssiggänger heranbilden. Das Gericht erklärte die Jeschiboth als schuldig und beschloss deren Schliessung.

Estland.

— In Reval wird eine äusserst scharfe Pogromagitation getrieben. Eine grosse Zahl antisemitischer Proklamationen wird in der Stadt verbreitet.

Lettland.

— Die Konferenz der Vertreter der jüd. Gemeinden Lettlands (s. „J.P.Z." Nr. 150) hat einen Waad Hakehiloth aus 15 Mitgliedern, darunter 7 Orthodoxen gewählt, der die Judenheit Lettlands bei der Regierung

offiziell zu vertreten und die Beschlüsse der Konferenz durchzuführen hat. Ein spezielles Komitee wurde bestimmt zwecks Einberufung eines Kongresses der lettischen Juden, der einen permanenten jüd. Nationalrat zu wählen haben wird. Vorsitzender der Konferenz war Rabbiner Nurock.

Litauen.

— Die „Jüd. Stimme" vom 28. Juni weist in einem Leitartikel darauf hin, dass auch die letzten Nachrichten über gewisse antisemitische Vorkommnisse in der Provinz sehr unerfreuliche sind und berichtet über einzelne Vorfälle, wo Juden sogar schwer verwundet wurden. Die Zeitung verlangt die Durchführung einer strengen Untersuchung und Abhaltung öffentlicher Gerichtsverhandlungen, damit die Schuldigen festgestellt werden.

— Laut dem J. C. B. hat das litauische Ministerium beschlossen, an der litauischen Universität eine jüd. Fakultät zu eröffnen, mit Abteilungen für jüd. Philosophie, Geschichte und Literatur.

— Die durch das Kownoer „Ort" Komitee ins Leben gerufenen 4 Lehrwerkstätten für Schneider, Stepper, Schuhmacher und Schlosser funktionieren aufs beste. Bisher werden über 100 Knaben in denselben ausgebildet. Das Komitee hat die Organisation von Schneiderlehrwerkstätten in Keidany und Telschi unternommen.

Litauen.

(Polnisches Okkupationsgebiet.)

— In der Schlosserlehrwerkstatt des Wilnaer „Ort" Komitees erhalten über 40 Knaben ihre gewerbliche Ausbildung. Das Komitee organisiert Lehrwerkstätten in Nowogrudok, Ewje, Glubokoje und Maliati.

— In Wilna sind dank der Mitwirkung der lokalen „ORT"-Komitees technische Kurse mit 3 Abteilungen eröffnet worden: einer ökonomischen, einer elektrotechnischen und einer für Mechaniker. Die Kurse werden von 234 Hörern (171 männlichen und 63 weiblichen) besucht. Die baldige Eröffnung einer agronomischen und einer chemischen Abteilung ist vorgesehen.

Weissrussland.

Riga. Lt. den letzten Berichten finden in letzter Zeit häufige Aufstände im Minsker Gouvernement statt. Zahlreiche Banden attackieren täglich die jüd. Bevölkerung. So sollen in den letzten Wochen Tausende von Juden ermordet worden sein.

— Laut dem Wilnaer „Unser Frajnd" hat die Wilnaer Zion. Zentrale Nachrichten erhalten über zahlreiche Ueberfälle auf jüd. Städtchen in Weissrussland, so Liuban, Kopitkewitz, Puchowitschi usw. Die jüd. Bevölkerung flüchtet. Es ist zu bemerken, dass diese Pogrome sich nicht gegen die Bolschewisten, sondern ausschliesslich gegen die Juden wenden. Lt. gewissen Beweisen haben all diese Pogrombanden ihre Grundlage in einer gewissen weissrussischen Organisation, deren Sitz ausserhalb Weissrusslands ist und an deren Spitze gut bekannte Personen stehen. Die Zion. Zentrale hat Schritte unternommen, um Aufklärung in die Sache zu bringen.

— Auf seiner Rückreise aus Russland traf mit seiner Familie der bekannte Rabbiner Friedmann, Verfasser des „Chofez Chajim" in Baranowitsch ein.

Polen.

— Das zion. Zentralkomitee teilt mit, dass durch die Zion. Org., den Misrachi und die Zeire Zion in Polen über 300,000 Schekolim abgesetzt worden sind. Es sei dies die grösste Zahl, die seit Beginn der zion. Bewegung in irgend einem Lande verkauft worden ist und es sei zu erwarten, dass die polnischen Zionisten eine der stärksten Gruppen beim Zionistenkongress bilden werden.

— Auch der neue polnische Aussenminister, Skirmunt, hat, dem allgemein in Polen eingerissenen Gebrauche folgend, bei dem von ihm veranstalteten Presseempfang die jüd. Pressevertreter übergangen. Um diese Taktverletzung wieder gutzumachen, hat er für die jüd. Presse einen besonderen Empfang veranstaltet, der am 28. Juni stattfand. Skirmunt betonte, dass dieser Sonderempfang deshalb veranstaltet worden sei, weil er mit den jüd. Vertretern spezielle Fragen, die die Judenheit betreffen, besprechen wollte. Eine seiner wichtigsten Aufgaben sei es, ein harmonisches Zusammenwirken aller Bürger ohne Unterschied der Konfession zu ermöglichen. Die polnisch-jüd. Verständigungskonferenzen wären nur provisorisch ausgesetzt worden und würden bald wieder aufgenommen werden. Er sei vollkommen vorurteilslos und bitte als Philosemit um moralischen Kredit für seine Politik.

— Der Unterrichtsminister hat eine Delegation der Orthodoxen empfangen, die ihm ein Memorandum in Angelegenheit der Chedorim im Zusammenhange mit dem Gesetz über den Schulzwang überreicht hat.

— Laut „Nowy Dziennik" haben die Szlome Emune Jisroel in Lodz beschlossen, dass Rabbiner Joseph Feiner (nach anderen Meldungen heisst er Haler „J.P.Z.") das Mandat des verstorbenen Rabb. Halpern übernehmen soll.

— Die Meldung des J. C. B., wonach die „Hazefira" vor einigen Tagen ihr Erscheinen eingestellt hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Nicht nur ist bei der „J.P.Z." bereits die „Hazefira" vom 4. Juli eingetroffen, sondern es wird darin auch zur Erneuerung des Abonnements für den Monat Juli aufgefordert, woraus ersichtlich ist, dass mit einer Einstellung für die nächste Zeit nicht gerechnet wird.

— Eine Gruppe orthodoxer Kaufleute in Warschau geht an die Gründung einer Lehrkolonie, die die Aufgabe hat, junge orthodoxe Juden für die Landarbeit in Palästina heranzubilden. Das religiöse Moment, besonders die Belehrung über alle mit der Landwirtschaft in Verbindung stehenden Vorschriften, soll dabei weitgehendste Beachtung finden. Grössere Summen sollen bereits für diesen Zweck aufgebracht sein. Anmeldungen nimmt die Palästinazentrale der Aguda entgegen.

— Im Herbst 1919 wurde in Lemberg ein jüd. Musikverein gegründet, der ein aus 80 Musikern bestehendes symphonisches Orchester und einen gemischten Chor aus über 150 Personen geschaffen hat. Die Konzerte des jüd. Musikvereins, deren Programme neben jüd. Volksliedern und Werken jüd. Komponisten auch die Werke der Weltliteratur aufweisen und über dessen künstlerisches Wirken von der „J.P.Z." bereits mehrfach berichtet wurde, erfreuen sich der grössten Anerkennung seitens des Publikums. Um die jüd. Musikliteratur zu bereichern und die jüd. Komponisten zur Bearbeitung des jüd. Volksliedes anzufeuern, erlässt der Musikverein ein Preisausschreiben für die besten Bearbeitungen jüd. Volkslieder für Männer- oder gemischten Chor a capella oder mit Klavierbegleitung. Die Manuskripte sind bis 1. Okt. an den Vorsitzenden Alfred Plohn, Lemberg, Legionow 5, einzusenden. Da die Geldmittel des Vereines nur beschränkte sind, wendet er sich an die ausländische Judenheit mit der Bitte um materielle Unterstützung, wie auch an die jüd. Komponisten, dem Verein ihre Werke zwecks Aufführung zu übersenden.

Rumänien.

— Am 18. Juni fand in Galatz unter Teilnahme von 300 Delegierten aus ganz Grossrumänien, eine zion. Konferenz statt, die u. a. eine einheitliche Resolution annahm, worin jeder Zionist verpflichtet wird, mit vollster Hingebung für den Keren Hajessod zu arbeiten unter Anerkennung des Maasserprinzips. Bis zum Kongress soll Rumänien mindestens 3 Millionen Lei an den Keren Hajessod abliefern.

— Mit Rücksicht darauf, dass in Rumänien die Zwangssonntagsruhe eingeführt werden soll, hat der Jüd. Nationalrat der Regierung ein Memorandum überreicht, in dem auf die besondere Wichtigkeit dieser Frage für die Juden hingewiesen und u. a. auch verlangt wird, dass die Juden nicht gezwungen werden, am Sonntag zu ruhen, da sie bereits am Samstag ruhen und es vom sozialen Standpunkt gleichgültig ist, welcher Tag als Ruhetag eingehalten wird. Das Memorandum verweist auch auf ausländische Beispiele und den ökonomischen Schaden, der dadurch entstehen würde, wenn die Juden gezwungen würden, zwei Tage in der Woche zu ruhen. Wie verlautet, sollen die kompetenten Kreise sich von der Richtigkeit

der im erwähnten Memorandum dargelegten Motive überzeugt und eine günstige Erledigung zugesagt haben.

Ungarn.

— Die polnische Regierung hat eine Aktion bei der ungarischen Regierung unternommen, zugunsten der in den ungarischen Internierungslagern sich befindlichen Juden, die polnische Staatsbürger sind. Der polnische Konsul in Budapest hat das Internierungslager in Zalaegerszeg besucht, wo 1300 Personen interniert sind, darunter 113 polnische Staatsbürger, bis auf 2 alles Juden. Im Lager von Pilisczaba befinden sich 96 polnische Bürger, davon 95 Juden. Ein Teil der Internierten, deren polnische Staatsangehörigkeit festgestellt ist, wurde bereits, dank der Verwendung des polnischen Konsuls, in ihre Wohnorte in Polen heimgeschickt, während wegen der übrigen die Untersuchung über die Feststellung ihrer polnischen Staatsbürgerschaft noch fortgesetzt wird.

— Auf stürmisches Verlangen der Szegediner Judenheit, hielt der so lange verhaftete Oberrabbiner Dr. Löw an den Schewuoth-Feiertagen seinen Einzug in den Tempel und predigte am 1. Tage über die jüd. Frau und die Leiden, welche das magyarische Volk zu ertragen gehabt habe und am zweiten über den ungarischen Dichter Jokai. Beide Reden klangen in eine heisse Beteuerung des Patriotismus der Juden in Ungarn aus. Laut der „Wiener Morgenzeitung" waren die Juden von Szegedin, dieser Hochburg chauvinistischer Assimilation, begeistert von ihrem, der Freiheit wiedergegebenen greisen Seelenhirten.

— Auf eine Interpellation Paul Sandors wegen der Gültigkeit der mit dem Aufdrucke „Schlaget die Juden" versehenen Banknoten, erklärte Finanzminister Hegedüs, dass dieser Ueberdruck eine willkürliche Aktion der Regierung fernstehender Kreise sei. Die betreffenden Noten verlieren, selbst wenn sie echt sind, ihre Gültigkeit und sind nicht an Zahlungsstatt anzunehmen.

— Am 21. und 22. Juni fand die erste Versammlung der orthodoxen Landesrepräsentanz seit Ausbruch des Krieges statt. Von den früheren 40 Rabbinern waren nur 11 erschienen, da mehrere gestorben sind, während die grössere Zahl infolge der Teilung Ungarns aus dem Verband der ungarischen Landesorganisation ausgeschieden sind. Präsident Frankl entwarf ein Bild der Ereignisse der letzten 7 Jahre und beantragte, mit Rücksicht auf den Verlust der wichtigsten Jeschiboth, die Gründung neuer Jeschiboth in Ungarn. Er beantragt, dass die ungarische Orthodoxie sich zuerst neu organisieren solle, um dann als kompakte Einheit der Aguda beizutreten und appelliert, dass die ungarische Orthodoxie schon jetzt den Keren Erez Jisroel fördere. Seine Anträge wurden nach kurzer Debatte angenommen und beschlossen, nach den Feiertagen eine grosse Landesversammlung einzuberufen, auf welcher die Beschlüsse zur Durchführung gelangen sollen.

— An der juristischen Fakultät Budapests meldeten sich kürzlich 15 Juristen zur Staatsprüfung, darunter 5 Juden von denen 1 mit Auszeichnung, 2 einstimmig und 2 mit Stimmenmehrheit die Prüfung bestanden. Unter den 8 Reprobierten befand sich kein einziger Jude. Das Prüfungsergebnis wurde vom Vorsitzenden, einem Anhänger des heutigen Kurses mit folgenden Worten begleitet: Es muss auch Ihnen aufgefallen sein, dass heute, in der Zeit des christlichen Kurses, der einzige Kandidat, der die Prüfung mit Auszeichnung bestand, sowie die beiden, deren Prüfung mit Stimmeinhelligkeit approbiert wurde, Juden, während sämtliche Reprobierte gute Christen sind. Die Kommission hat mit christlichem Schmerz zur Kenntnis nehmen müssen, dass die christliche Jugend so unvorbereitet vor die Kommission tritt. Glauben Sie denn, dass im christlichen Kurse nur der Jude die Pflicht hat zu lernen und vorwärts zu kommen?

Oesterreich.

— Das Verbandsbüro der Poale Zion überreichte namens der Achduth Haawodah der „Wiener Internationalen Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Parteien" ein ausführliches Memorandum über die blutigen Ereignisse in Jaffa und den jüd. Kolonien.

— In Wien fand kürzlich auf Initiative des Poale Zion-Weltverbandes eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der Poale Zion, Hapoel Hazair, Zeire Zion und des Misrach-Verbandes Zeire Zion statt, um ein Zusammengehen beim Zionistenkongresse in Karlsbad zu besprechen. Es wurde beschlossen, für den 27. August in Karlsbad eine „Konferenz für das arbeitende Palästina" einzuberufen unter Beteiligung aller Kongressdelegierten, die in der Arbeiterkolonisation Palästinas die eigentliche Aufgabe des Zionismus erblicken. Die Konferenz wird die Aufgabe haben, einen Plan für das gemeinsame Vorgehen auf dem Kongress auszuarbeiten.

— Infolge der Einstellung der Joint-Unterstützungen sollen Tausende von galizischen Juden in Wien in schwierige Lage geraten sein und beabsichtigen nach Polen zurückzukehren. Einige hundert sollen sich bereits bei der polnischen Gesandtschaft registriert haben.

— In Wien ist im Alter von 60 Jahren der weltbekannte Urologe, Prof. Dr. Otto Zuckerkandl, gestorben.

Deutschland.

— Die deutsche Regierung hat in einer Note beim Obersten Rat gegen die antideutschen und antijüdischen Exzesse in Bromberg und Ostrowo Protest eingelegt.

— Der Bund jüd. Akademiker hat beschlossen, sich am Hilfswerk für die ukrainischen Pogromopfer zu beteiligen. Zur Vermeidung der Kräftezersplitterung hat der B.J.A. dem Kriegswaisenfonds der Agudas Jisroel, der das Hilfswerk in die Hand genommen hat, mitgeteilt, dass sowohl seine Organisation, wie auch die Zeit und Kraft seiner einzelnen Mitglieder nach Möglichkeit zur Verfügung gestellt wird.

— Das Juliheft der „Neuen Rundschau" enthält u. a. auch einen Aufsatz Martin Bubers, „Chassidische Lehre", worin nicht nur über diese wichtige mystische Bewegung des Ostens orientiert, sondern auch allgemein bedeutsame religionsphilosophische Gedanken entwickelt werden.

Italien.

— Der Triester R.-Korrespondent der „J.P.Z." berichtet: Dank der Initiative des Lloyd Triestino werden in den nächsten Tagen die Frachtkosten nach Palästina um 20 Prozent verbilligt werden. Eine genaue Angabe der Preise folgt demnächst.

Am 27. Juni sind mit der „Helouan" der Direktor des Jaffaer Gymnasiums, Dr. Bogratschow und Frau, wie auch Herr und Frau Scheinkin aus Palästina in Triest eingetroffen. Mit demselben Schiff kam auch der Rigaer Fabrikant Gutkind aus Palästina. Gutkind hat mit Kompagnons in Jaffa eine grosse Schokoladenfabrik und Obstkonservierungsanstalt eingerichtet (s. „J.P.Z." Nr. 148), die ihre Tätigkeit bald aufnehmen wird und bei Weiterentwicklung dieses Etablissements zirka 1000 Arbeitern Beschäftigung geben wird. Die nötigen Maschinen sind bereits unterwegs. Gutkind geht für einige Wochen nach Riga, wo er ebenfalls eine grosse Schokoladenfabrik besitzt. Er ist voller Hoffnung, dass sein Beispiel bei den jüd. Grossindustriellen in den verschiedenen Ländern Widerhall finden wird.

Mit dem Postdampfer „Campidoglio" haben sich am 26. Juni 20 Palästinafahrer eingeschifft, darunter die aus 15 Personen bestehende gut organisierte jugoslavische Gruppe, die in Erdarbeit ordentlich ausgebildet ist. Am 29. Juni sind aus Berlin nach Triest 21 Personen, meistens Familien, gekommen, die am 1. Juli mit der „Helouan" abreisen, da sie bereits neue Visa vom engl. Konsul in Berlin besitzen. Am 30. Juni sind wiederum 20 Personen aus Berlin angekommen, um nach Palästina zu gehen. Am 1. Juli begeben sich mit der „Helouan" weitere 26 Personen nach Palästina, darunter 16 Neue, 5 die wegen der Einwanderungssperre aus Alexandrien zurückkehren mussten und 5, die in Triest bereits 2 Monate auf ihre Abreise warten. Am 1. Juli sind aus Riga 15 Chaluzim angekommen, die, obwohl sie bereits Zertifikate haben, gezwungen sind, in Triest wenigstens 8 Tage zu verweilen, da der engl. Kommissär noch in Wien amtiert und kein Dampfer vor dem 8. abgeht.

Frankreich.

— Die Vereinigung der französischen Rabbiner hielt am 22. und 23. Juni in Paris unter Vorsitz des

Grand Rabbin von Frankreich ihre Generalversammlung ab. Nach einer Begrüssung der elsass-lothringischen Rabbiner durch den Präsidenten, auf die Grand Rabbin Netter (Metz) und der Präs. der Rabbiner-Union von Elsass-Lothringen, Armand Bloch (Saverne), antworteten, wurde eine Statutenmodifikation vorgenommen, die es den Rabbinern vom Nieder- und Oberrhein und der Mosel ermöglicht, der Vereinigung beizutreten. Der Grand Rabbin drückte sodann seine Befriedigung über die Resultate des ersten „Journée du culte" in der Provinz wie in Paris aus. Einem Bericht der Revisionskommission bezüglich Gebete in französischer Sprache durch Rabbin Julien Weill und einer Diskussion über die Ausübung der Beschneidung und der Ausbildung der Mohelim durch Grandrabbin Emanuel Weill, folgte eine Debatte über die Rolle des Rabbiners in der Verteidigung des Judentums. Am 23. wurde die Versammlung vom Vizepräsidenten des Zentralkonsistoriums, Emil Levylier, warm begrüsst. Nach einer Besichtigung des Asyls des Komitees zur Unterstützung durchreisender Emigranten und des neuen Rothschild-Spitals, die den günstigsten Eindruck machten, wurde eine Rabbiner-Aktion zur Unterstützung der Emigranten und der mittellosen Durchreisenden besprochen. Mit einer Debatte über die notwendigsten religiösen und pädagogischen Publikationen schloss die Sitzung, der eine Sitzung des conseil de la Société des études juives folgte. Bei der Erneuerung des Rates wurden gewählt: Albert Manuel (Paris), Armand Bloch (Saverne) und Joseph Bloch (Barr). Weitere 3 Mitglieder werden demnächst gewählt werden.

England.

— Die Labour-Party hat eine von der engl. Poale Zion eingebrachte Resolution einstimmig angenommen, worin es u. a. heisst, dass endlich einmal der Anfang gemacht werden müsse, wenn auch Palästina naturgemäss noch nicht in der Lage ist, alle der Auswanderung Harrenden vorderhand aufzunehmen. Maclean führte aus, dass die britische Arbeiterschaft jederzeit das Selbstbestimmungsrecht aller unterdrückter Nationalitäten unterstützt habe und umsomehr das Recht des ältesten aller Völker, das am meisten zerstreut und unterdrückt ist, anerkennen müsse, in das Land seiner historischen Jugend zurückzukehren und dort ein, seiner nationalen Tradition entsprechendes Leben zu beginnen.

— Für den 5. Juli war unter Vorsitz von Weizmann im Ritz-Hotel in London ein Empfangsabend für Samuel Untermeyer bestimmt, der soeben in London eingetroffen ist.

— Die britische Konferenz der Gesellschaft der Missionare hat die Aufnahme des Kampfes gegen die antisemitische Propaganda in einem Teil der englischen Presse beschlossen.

— Zu Ehren von Prof. Glitzenstein fand in London unter Vorsitz von Zangwill ein grandioser Empfangsabend statt, an dem zahlreiche, auch politische Reden gehalten wurden.

Türkei.

— Laut J. C. B. herrscht unter den Emigranten in Konstantinopel grosse Erregung über das Vorgehen des dortigen polnischen Konsuls, der den polnischen Staatsbürgern mosaischer Konfession die Erteilung der Visa absichtlich verweigere. Das Charakteristische dabei ist, dass der Konsul selbst ein getaufter Jude ist.

Südafrika.

— Eine aus einflussreichen Parlamentariern bestehende Delegation der Zion. Org. ersuchte den Ministerpräsidenten, General Smuts, der sich nach London zur Teilnahme an der britischen Reichskonferenz begab, sich für Aufhebung des Einwanderungsverbots in Palästina zu verwenden. Smuts versprach sein Aeusserstes zu tun und verwies darauf, dass die Politik der Schaffung eines jüd. nationalen Heims in Palästina mit der Politik des Palästinamandates — einer der wichtigsten historischen Konsequenzen des Krieges — eng verbunden sei. Er versprach sogleich im Sinne der vorgebrachten Wünsche an die britische Regierung zu telegraphieren und sich nach seinem Eintreffen in London persönlich dafür einzusetzen.

Amerika.

— Der Orden Brith Abraham hat eine Kampagne begonnen, zwecks Bekämpfung der im Lande geführten antisemitischen Propaganda und beabsichtigt zu diesem Zweck einen Spezialfonds von 1 Million Dollar zu schaffen. Ueberall, selbst in den kleinsten Ortschaften, sollen von den 640 Logen, die gegen 1 Million Mitglieder umfassen, Massenmeetings veranstaltet werden. Der neugewählte Grand Master, Richter Levi, wird Präsident Harding und Generalprokurator Doverthy besuchen und die Inhibierung der antisemitischen Propagandaschriften verlangen.

— Vor der Abreise Weizmanns aus Amerika fand in der Carnegie Hall ein Bankett zu seinen Ehren statt, auf dem 160,000 Dollar für den Keren Hajessod gesammelt wurden.

— Gleichzeitig mit Weizmann, der auf der „Celtic" abreiste, hat sich auch Untermeyer, der Leiter der Keren Hajessod-Arbeit in Amerika am 25. Juni auf der „Olympic" nach Europa begeben.

— Morgenthau hat im „Wordls Work" einen Artikel veröffentlicht, der äusserst scharfe Angriffe gegen den Zionismus enthält. Der Zionismus sei eine politische Fantasie; England treibe nur Politik und werde nicht zulassen, dass Palästina etwas anderes werde, als eine britische Kolonie. Die Balfour-Deklaration sei eine schlaue Illusion. Der Zionismus könne und dürfe nie sein Ziel erreichen.

Kanada.

— Der kanadische Sch.-Korrespondent der „J.P.Z." teilt mit, dass am 19. Juni in Montreal mit riesigem Erfolg ein Keren Hajessod Tag stattgefunden hat. In Montreal allein wurde beinahe eine halbe Million Dollar für den Keren Hajessod gesammelt. 300 Automobile standen tagsüber dem Büro zur Verfügung. Die Keren Hajessod-Agitation ist in vollem Gange. Nicht nur während der Schewuoth-Feiertage, sondern auch an allen Samstagen wird in allen Synagogen zu Gunsten des Keren Hajessod gesprochen. Alle gesellschaftlichen jüd. Institutionen haben die Maasserpflicht auf sich genommen. In der Keren Hajessod-Aktion arbeiten Zionisten, Misrachi und Poale Zion mit vereinten Kräften.

Mexiko.

— S. Niger hat in der jüd. Presse Amerikas einen an ihn gerichteten Brief eines Bekannten veröffentlicht, der das Elend der jüd. Einwanderer in Mexiko schildert. Danach seien 90% der Einwanderer, sogar qualifizierte Arbeiter, arbeitslos. Die anderen 10% erhalten wahre Hungerlöhne, da das Angebot indianischer, äusserst billiger Arbeitskräfte sehr gross ist. Die jüd. Einwanderer überlaufen das amerikanische Konsulat, um Einreiseerlaubnis in die Vereinigten Staaten zu erlangen, jedoch vergeblich.

Argentinien.

— Aus einem in Polen eingetroffenen Privatschreiben ist zu entnehmen, dass die Zahl der nach Argentinien gelangten Immigranten alle Erwartungen übertreffe. Die meisten begaben sich allerdings nach Argentinien nur in der Hofnung, von dort leichter nach den Vereinigten Staaten auswandern zu können, jedoch sei dieses fast unmöglich, da es, wie die Immigranten aus Polen versichern, leichter sei, aus Polen denn aus Argentinien nach den Vereinigten Staaten zu gelangen. Um die Einreise von Argentinien nach den Vereinigten Staaten zu erlangen, müsse man mindestens ein Jahr in Argentinien gelebt haben. Aber selbst Personen, die bereits länger als 1 Jahr in Argentinien weilen, mache der amerikanische Konsul bei

der Erteilung des Visums grosse Schwierigkeit, sodass diejenigen, die nicht aus Argentinien stammen, fast nie nach den Vereinigten Staaten gelangen können. Das Los dieser Immigranten ist ein sehr trauriges, da die Mehrzahl von ihnen weder Familie noch irgendwelche Beschäftigung in Argentinien hat.

Aegypten.

— Obwohl die Zahl der jüd. Einwohner Kairos bedeutend geringer ist als die der Nichtjuden, so ist doch, wie aus einer Korrespondenz des „Doar Hajom“ ersichtlich, der Einfluss der Juden im Handel wie auch in den verschiedenen Regierungsposten ein bedeutender. Zahlreiche Juden besitzen grosse Handelshäuser, Fabriken, Gesellschaften und Schiffahrtsunternehmungen. So sind z. B. 90 Prozent der Beamten der ägyptischen Nationalbank Juden. Die jüd. Gemeinde Kairos setzt sich hauptsächlich zusammen aus ägyptischen, türkischen, mesopotamischen, Damaszener und palästinensischen Juden, die bereits seit längerer Zeit in Aegypten ansässig sind. Zu bedauern ist, dass die meisten Juden, speziell die angesehenen, ihre Kinder in fremde Schulen schicken, wo sie dem Judentum entfremdet werden, obgleich die Gemeindeschulen den anderen Schulen in Nichts nachstehen. In letzter Zeit nimmt auch die hebräische Sprache einen grösseren Platz in diesen Schulen ein.

Erez Israel — Palästina.

Die Einwanderung nach Palästina.

Vom 1. Sept. bis 30. April, dem Tage der Sistierung der Einwanderung, gelangten nach Palästina 7,725 Einwanderer u. zw. 1214 im September, 566 im Oktober, 1155 im November, 1176 im Dezember, 656 im Januar, 573 im Februar, 1042 im März und 1343 im April, davon 6164 durch Jaffa und 1049 durch Haifa; 512 Immigranten kamen via Kantara oder Beirut.

— Laut J. C. B. hat die palästinensische Regierung ein Communiqué veröffentlicht, wonach 1500 jüd. Emigranten sich jetzt auf dem Wege nach Palästina befinden, dass es aber nur einem kleinen Prozentsatz gestattet sein wird, — und zwar denen, die sich am besten für die Verhältnisse des Landes eignen — nach Palästina hineinzukommen.

— Laut dem J. C. B. soll in Zukunft die Kontrolle über die Einwanderung nach Palästina von der pal. Regierung in Zusammenarbeit mit der Zion. Org. ausgeübt werden. Zu diesem Zwecke soll ein neuer Apparat eingerichtet werden, was voraussichtlich 3 Monate dauern wird. Bis dahin werden mit Ausnahme solcher, die bereits vor der Einwanderungseinstellung im Besitze britischer Visen waren, keine neuen Einwanderer ins Land hereingelassen werden.

— Namens der Zion. Org. hat der Leiter der Zionist Commission in Palästina (Waad Hazirim), Dr. Eder, eine Erklärung erlassen, worin Stellung genommen wird gegen die Deklaration Samuels vom 3. Juni. Samuel müsse nicht nur an die Araber, sondern auch an die Juden in Palästina denken, wie auch, dass die Judenheit der ganzen Welt zu Samuel aufblickt, dass er Friede und Gerechtigkeit wieder herstelle. Der Wunsch Samuels, nach Frieden zwischen allen Bewohnern Palästinas sei auch unser Wunsch.

— Bei der Einvernahme vor dem Untersuchungsrichter sagte der während der Unruhen in Jaffa und Ludd amtierende Truppenkommandant, General Byron, aus, dass die arabische Lokalpolizei in Jaffa ein äusserst unverantwortliches und durchaus nicht einwandfreies Benehmen zur Schau trug, welches die Hauptursache all der Wirren war. Nicht die geringe Zahl der Polizei war daran schuld, dass sie der Situation nicht Herr werden konnte, denn er habe sich überzeugt, dass sie nichts dazu getan habe, um die Menge in der Hand zu behalten. Am augenfälligsten wurde diese Tatsache, als Montefiore mit 15 Polizisten kam und sofort die ganze Situation beherrschte. Das waren eben tatsächlich Polizisten, die sich ihrer Verantwortlichkeit bewusst waren und auch Disziplin zu halten verstanden. Die Leute Montefiores wirkten hauptsächlich durch ihre Unparteilichkeit, indem sie keinen Unterschied zwischen Juden und Moslems machten.

— Der Schutzmann Nr. 500, der der Beteiligung am Ueberfall auf das Immigrantenheim und des Mordes an Chaluzim angeklagt war (s. „J.P.Z.“ Nr. 148), wurde zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

— In Galiläa herrscht vollständige Ruhe. Für Aufrechterhaltung der Ordnung sind neuangekommene indische Truppen besorgt. Seit Beginn der Ernte konnten in den Koloniedistrikten zahlreiche jüd. Arbeiter mit Arbeit versehen werden.

— Die Wegebauten, bei denen über 2000 Chaluzim beschäftigt sind, sind ihrer Beendigung nahe. Um der Situation der Arbeitslosigkeit von Tausenden zu begegnen, hat der Waad Hazirim ein landwirtschaftliches Unternehmen für die ihre Arbeit bei den Kibuschim verlassenden Arbeiter ins Auge gefasst, wie auch die Errichtung einer Anzahl von Häusern.

— Die hebräischen Zeitungen, wie auch alle Parteien und Gruppierungen einschliesslich der Arbeiter und orthodoxen Organisationen haben eine grosse Kampagne für den Häuserbau in Palästina eröffnet. Es sollen so rasch wie möglich 3000 Häuser erstellt werden, die im Minimum für die Judenheit Palästinas notwendig sind. Jetzt, wo infolge der Jaffaer Exzesse die Juden die gemischten Quartiere zu verlassen gezwungen waren, sei die Wohnungsfrage noch brennender geworden. Die pal. Judenheit, die in dieses Unternehmen eine viertel Million Pf. investieren will, appelliert um ausländische Kredithilfe im Betrage von einer halben Million Pf.

— Samuel und Familie sollen für den Sommer ihre Residenz in Haifa aufschlagen.

— Laut dem arabischen „Carmel“ beabsichtigen gewisse arabischen Gruppen die Gründung einer neuen Partei mit folgendem Programm: Oekonomische Entwicklung in Palästina, Schutz der Interessen der Erdarbeiter, Arbeiter- und Intellektuellen. Erwähnte Zeitung erklärt auch, dass die nach Europa entsandte arabische Delegation keineswegs die Anschauungen aller Araber in Palästina vertrete.

— Wie der „Haaretz“ berichtet, fand dieser Tage der Schluss der Uebernahme der palästinensischen Schulen des deutschen Hilfsvereins durch die Zion. Org. statt.

— Die Regierung ernannte ein 9gliedriges Aufsichtskomitee über sämtliche Landesschulen, dem je drei Mohammedaner, Christen und Juden (Henriette Szold, Dr. Epstein und Mejuches) angehören.

— Auf der Sitzung des Gemeinderates von Jerusalem vom 14. Juni wurde das neue Budget beraten, das 47,000 Pf. gegen 36,000 Pf. im vorigen Jahre ausmacht. Das Budget wurde der Regierung zur Approbierung überreicht.

— In Jerusalem sind mehrere Fälle von Unterleibstyphus vorgekommen. Die Krankheit nahm einen milden Verlauf und alle Kranken sind wieder genesen.

— Laut Registrierung der Regierung beträgt die Einwohnerzahl Haifas 34,200 Seelen, u. zw. 14,000 Mohammedaner, 12,600 Christen und 7,600 Juden.

— Am 16. Juni veranstaltete der Misrachi einen Empfangsabend für Stuart Samuel, Rabbiner Silverston aus Washington und den bekannten Volksredner aus Amerika, Maslianski. Nach Begrüssungsansprachen von Prof. Pick, Rabb. Schönfeld und Oberrabb. Kook, sprach Stuart Samuel über seine Mission in Polen und die letzte Rede Churchills

und versprach in der Welt zu verbreiten, dass ohne Sicherheit des Lebens und Vermögens das Nationalheim jeder Grundlage entbehre. England würde nie gestatten, dass die Juden vogelfrei sind. (Stuart Samuel ist am 1. Juli von seiner Palästinareise wieder nach London zurückgekehrt.)

— Das heurige Wetter in Palästina ist ein abnormales. So herrschen in Judäa unglaubliche Hitzen; es gab dort im Mai und den ersten Junitagen zahlreiche grosse Gewitter. Bei Berseba fand ein grosser Hagelsturm statt. Trotz dem schlechten Wetter erreicht die Ernte den Durchschnitt. Nur das Obst hat stark gelitten. Die Preise der Lebensmittel sind bedeutend gesunken, besonders die der Kartoffel, des Kaffees und des Zuckers.

— Die Regierung ernannte eine Kommission zwecks Ordnung der Wasserzuleitung nach Jerusalem aus den nächstgelegenen Quellgebieten. Die Kommission, der u. a. General Storrs als Vorsitzender und mehrere Ingenieure angehören, hofft ihre technischen Arbeiten im Laufe des Sommers zu beenden, wonach es möglich sein wird, der Stadt 2000 Kubikmeter Wasser statt wie bisher nur 1000 zuzuführen. Nach Abschluss dieser Arbeiten werden zahlreiche den hygienischen Anforderungen nicht entsprechende Brunnen geschlossen werden können.

— Der Waad Hazirim hat erneut 300 Baracken aus Ägypten importiert, von denen 150 für die jüd. Flüchtlinge, die infolge der Jaffaer Vorfälle ihre Wohnstätten verlassen mussten, requiriert wurden.

— Auf die Anfrage, weshalb sich die Erledigung der von ihnen stets in hebräischer Sprache überreichten Gerichts-Gesuche so lange hinziehe, erhielten die Rechtsanwälte Auster uud Dr. Dunkelblum die Verständigung, dass die Gerichte nicht genügend Beamte hätten, um die notwendige Übersetzung ins Englische vorzunehmen. Während der Osterfeiertage erhielten erwähnte Advokaten ein Schreiben des Justizvizesekretärs, dass Statuten und Gesuche wegen Legalisierung von Vereinen stets, wenn sie hebräisch oder arabisch verfasst sind, auch in englischer Übersetzung überreicht werden müssen. Die Advokaten Auster und Dunkelblum haben gegen diese Anordnung einen Protest überreicht.

— Für die beim Schiffbruch des ersten jüd. Seglers „Hechalutz" am 12. März geleisteten Rettungsdienste, wurde von der Marinabteilung des Handelsdepartements im Einverständnis mit dem Kolonialsekretär vorgeschlagen, dem Kapitän Newton das Ehrenzeichen „Piece of Plate" als Anerkennung für seine Menschlichkeit und Tapferkeit zu verleihen.

— Dem in Damaskus erscheinenden „Alif Ba" wurde von der Zensurbehörde das Postdebit für Palästina entzogen. Das Erscheinen des Haifaer „Palestine" wurde verboten.

— Ein Teil der vermissten nachgelassenen Schriften des Dichters Brenner wurde aufgefunden, darunter ein grosser Roman „Batchilah" und zwei kleinere Erzählungen.

Schweiz.

Zürich. Unter dem Vorsitz von Prof. Julius Hirsch wurde eine „Schweizerische Gesellschaft zur Förderung der Jüdischen Nationalbibliothek in Jerusalem, Pro bibliotheca judaica", gegründet. In das Kuratorium sind eine Anzahl von bekannten jüd. Hochschullehrern, wie die Professoren Joel und Landmann in Basel, Asher und Ephraim in Bern, Stern und Wreschner in Zürich eingetreten; auch die Rabbiner Cohn, Lauer und Littmann haben der Einladung ins Kuratorium Folge geleistet. Im Herbst wird die Gesellschaft, der aus Universitätskreisen schon zahlreiche Bücherspenden zugegangen sind, mit einer ausgreifenden Sammlertätigkeit beginnen. Zweigstellen in Basel, Bern und Genf sind schon errichtet. Anmeldungen von Schenkungen und freiwilliger Mitarbeit erbeten an den Schriftführer Norbert Weldler, Zürich, Gessnerallee 52.

Geschäftliche Notiz. Eine Stunde vor Chur, 829 M. ü. Meer, liegt der durch seine Heilquellen weitbekannte Kurort Passugg, in dem dieses Jahr zum ersten Male eine streng koschere jüd. Pension eröffnet wurde, wo durch gute Kost, schöne Zimmer und freundliche Bedienung für das Wohl der Kurgäste bestens gesorgt wird. Die Zufahrt von Chur vermittelt 3 Mal täglich die Post und können auch Extraposten jederzeit verlangt werden. Die verschiedenen Heilquellen Passuggs, die keineswegs den Quellen von Vichy, Ems, Fachingen oder Wildungen nachstehen, bieten für eine Reihe von Krankheiten Heilung. Es ist also zu erwarten, dass das besteingerichtete und schönst gelegene Hotel Alpenblick in Passugg auf zahlreichen Zuspruch zu rechnen hat.

DAS BESTE VOM BESTEN



in allen besseren Zigarrengeschäften zu
Frs. 0.80, 1.—, 1.20, 1.50, 1.80, 2.— u. 2.50 p. 20 Stück
S. A. des Cigarettes NESTOR GIANACLIS, GENÈVE

Tel.-Adr. „MAAWIRIM", Jüd. Pal. Reise- u. Transp. Ges. Tel. 1772
TRIEST, Via Ghega 1, vis-à-vis Centr. Bahnhof, TRIEST
Zentrale Wien, Fil. Berlin, Krakau, Warschau u. Palästina
Spez. Verkehr nach Palästina, Aegypten und Mittelmeer.

Verwertungsstelle für Ausländische Währungen
St. Gallen — Hauptsitz Zürich, Tödistrasse 7 — Basel
Kornhausstrasse 18 — Telegramm-Adresse für alle Filialen: PAX — Blumenrain 1 u. Marktg.

Ausländische Währungen
Wir verzinsen **Mark- und Kroneneinzahlungen** (ferner Lire, franz. Franken etc.), Banknoten oder Checks jederzeit rückzahlbar ohne Kündigung und spesenfrei zu 3 %
gegen unsere Inhaber-Obligationen auf 6 Monate fest zu 4 1/2 %
auf 12 Monate fest zu 5 %; auf 24 Monate fest zu 5 1/2 % } **mit Dividenden-Beteiligung**
Einlagen in Schweizer Franken: in Konto-Korrent jederzeit verfügbar spesenfrei 5 %
Wir besorgen ohne Kommission oder Spesen den An- u. Verkauf von Mark, Kronen u. andern ausländischen Währungen zum offiz. Kurs der Devisen-Börse. Für Beratung in allen Finanzfragen stehen wir gerne ohne jeden Anspruch zur Verfügung

Café Odeon, Zürich
B. May & Sohn, Besitzer
Bellevueplatz
Vornehmstes Familiencafé
EIGENE CONDITOREI
Bestellungen ausser Haus werden sorgfältigst ausgeführt.
Anerkannter, gepflegter Weinkeller. Telephon Hott. 16.50

Strictly כשר Restaurant New-York
(Propr. Weinberger) — 17 W. 24 Street

Das einzig streng כשר RESTAURANT und WURST-FABRIK in England unter Aufsicht aller orthodoxen Rabbiner befindet sich
27 Whitechapel Rd. E. 1., LONDON.
Es empfiehlt sich der Besitzer J. W. Silberstein.

Lebensmittel-Telephon: Selnau 5109

Lenzburger Confitüren in luftdicht verschlossenen 3 Kilo- und 5 Kilo-Eimern bei uns alle Sorten stets vorrätig

in 3 Kilo Eimern:

Quitten	7.40	Johannisbeer	8.65
Zwetschgen	7.80	Weichselkirschen	8.65
Hagebutten	7.95	Orangen mit Schalen	9.35
Kirschen, schwarze	8.30	Himbeer	9.35
Kirschen, rote	8.80	Pfirsich	10.10
Brombeer	8.30	Aprikosen	10.45

Vierfrucht, extra 6.30

Gelées in 3 u. 5 kg Eimern

	3 kg	5 kg		3 kg	5 kg
Apfel	8.65	13.80	Quitten	9.—	14.40
Orangen	9.—	14.40	Johannisbeer	10.10	16.20

in 5 Kilo Eimern:

Hollunder	11.70	Heidelbeer	13.80
Quitten	11.70	Johannisbeer	13.80
Stachelbeer	12.60	Weichselkirschen	13.80
Zwetschgen	12.60	Orangen mit Schalen	15.—
Hagebutten	12.60	Mirabellen	15.—
Reineclauden	13.20	Himbeer	15.—
Kirschen, schwarze	13.20	Erdbeer	16.20
Kirschen, rote	13.20	Pfirsich	16.20
Brombeer	13.20	Aprikosen	16.80

Vierfrucht, extra 9.90

Neuer grosser KAFFEE-Preisabschlag

Magazine zum **GLOBUS** Bahnhofbrücke

Während dem Ausverkauf Doppelte Sparmarken

Unsere neue Lebensmittel-Abteilung der beliebte interessante Treffpunkt

Franz Goldschmidt
Haus für moderne Damenbekleidung
Zürich
65 Bahnhofstraße 65
Parterre und I. Etage

Vom h. Regierungsrat bewilligte

Grosse Geld-Lotterie!!!

zu Gunsten des Zürcher Stadt-Theaters

Preis pro Los Fr. 2.—

1	Hauptgewinn . .	à Fr.	50.000.—
1	„	à „	30.000.—
1	„	à „	20.000.—
1	„	à „	10.000.—
1	„	à „	8.000.—
1	„	à „	5.000.—
1	„	à „	4.000.—
2	Gewinne à Fr. 3000	„	6.000.—
4	„ à „ 2000	„	8.000.—
10	„ à „ 1000	„	10.000.—
10	„ à „ 800	„	8.000.—
10	„ à „ 700	„	7.000.—
10	„ à „ 600	„	6.000.—
20	„ à „ 500	„	10.000.—
20	„ à „ 400	„	8.000.—
20	„ à „ 300	„	6.000.—
20	„ à „ 200	„	4.000.—
25	„ à „ 100	„	2.500.—
750	„ à „ 80	„	60.000.—
7500	„ à „ 20	„	150.000.—
7500	„ à „ 15	„	112.500.—
7500	„ à „ 10	„	75.000.—
23408	Bargewinne	Fr.	600.000.—

Sämtliche obigen Gewinne sind auf Grund der Lotterie-Bedingungen ohne Abzug **zahlbar ab 15. Dez. 1921** bei der Schweiz. Vereinsbank, Filiale Zürich.

Ziehung am 5. Dezember 1921
unter amtlicher Aufsicht und vor Zeugen

Bei schriftl. Bestellungen ist das Rückporto beizufügen. Die off. Ziehungsliste erscheint einige Tage nach der Ziehung im Tagblatt d. Stadt Zürich u. kann dann außerdem b. d. Schweiz. Vereinsbank Zürich gegen Einsendung v. 40 Cts. (Porto inbg.) bezogen werden. **Der starken Nachfrage wegen, versorge man sich bei Zeiten mit Losen.**

Vorteile dieser Verlosung: Nur eine Ziehung! Nur Bargewinne! Auszahlung ohne Abzug!

Die Generalvertriebsstelle: **Schweiz. Vereinsbank** Rathausquai 6, **Zürich.**
Wiederverkäufer erhalten hohe Provision.

Schweizerischer BANKVEREIN
Société de Banque Suisse
Società di Banca Svizzera
Swiss Bank Corporation
Zürich
Basel, St. Gallen, Genf, Lausanne, La Chaux-de-Fonds, Neuchâtel, Schaffhausen, London, Biel, Chiasso, Herisau, Le Locle, Nyon, Aigle, Morges, Rorschach, Vallorbe.
Depositenkasse am Bellevueplatz Zürich 1
Gegründet 1872.

Aktienkapital Fr. 100,000,000
Reserven . . Fr. 31,000,000

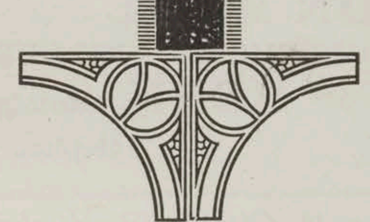
Besorgung von Bankgeschäften jeder Art

MAISON KRAL
TAILLEURS — TAILORS
BERN, Hotelgasse 6
Telephon No. 63.61

Droguerie F. CORBOZ, Zürich-Enge
Nachfolger von C. Krüsi
Bleicherweg 68 -:- Telephon Selnau 2541
Chemikalien, Photo-Artikel, Mineralwasser, Nährmittel
In- und ausländische pharmazeutische Spezialitäten
5% Rabatt auf sämtliche Bar-Einkäufe

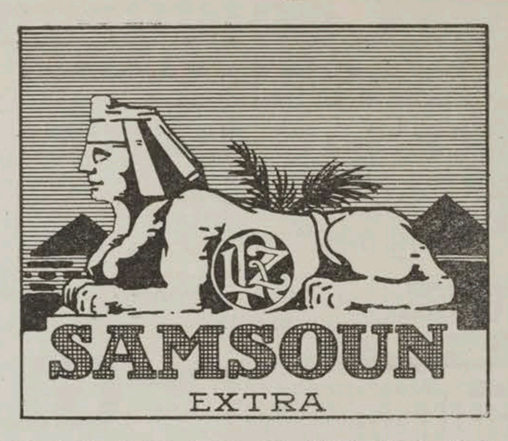
Für **Händler** beste Bezugsquelle in prima **Kohlenpapier u. Farbbändern** (amerik. Ware)
Durchschlagspapieren, Schreibmaschinenpapieren
Papierhaus IMHOLZ, Zürich 1
Neumühlequai 6

Massen-
Andrang
im
Ausverkauf
Brann



Ursache:
Unsere
Preise!

Raucht Cigarettes



Aux 10000 Chemises
48, Rue Croix d'or - Genève



Nous sommes fabricants de Chemises et nous vendons sans intermédiaire, donc vous recevrez la meilleure qualite et les prix les plus bas.

Faites un essai.

Demandez notre catalogue, que nous vous enverrons par retour.

Feinste
Schreibpapiere
über 100 Lagersorten
Bühlmann-Fenner Theaterstrasse 8 Luzern





Empfehlenswerte Firmen in Basel



SCHUHHAUS ZUM



PFLUG A.-G. BASEL FREIE-STR. 38

CAMBIO A.-G. BASEL
Gerbergasse 42
Bankgeschäfte jeder Art
Geldwechsel -:- Prämien-Obligationen

BASEL



Hotel zum Storchen
Fein bürgerliches Haus
20 Billards .-· Orchester

Sanitäts-Artikel und Gummiwaren

L. Wachendorf & Cie
Basel, Freie Strasse 45

Comptoir d'Escompte de Genève
Genf, Lausanne, Zürich, Freiburg, Basel
Aktienkapital und Reserven Fr. 61,000,000.—

Kapital-Anlagen
Unabhängige, sorgfältige und individuelle Beratung
Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst
Die Direktion in Basel.

Amerika
Passagiere (I., II. u. III. Klasse), die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der
Schweiz. Generalagentur
Kaiser & Cie., Basel

Täglich frisches
Geflügel jeder Art
כשר Streng כשר
Unter Aufsicht Sr. Ehrw. Rabb. Dr. Cohn, Basel
Prompter Versand nach auswärts
P. Puricelli, Basel
Pfluggasse 3 Telephon 6943

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande!
Spendet für das Schweizerische Komitee für Erez Jisroel!
Postcheck-Konto Basel V 708

GUMMI-REGENMÄNTEL
WALTER NAEF & Co
vormals
JOH. EMIL NAEF
Bahnhofstr. 54 Zürich
Telegr. Gumminaef

SOFORTige Ausbezahlung der Treffer bis zu
Fr. 20,000.-
u. unbedingt ein Treffer, bietet Ihnen die große Lotterie des
Naturheilvereins Zürich
bei Ankauf einer Serie und zudem das Anteilrecht an der dritten Ziehung mit Treffer bis zu
Fr. 50,000.-
Weitere Treffer Fr. 10.000, 5.000, 1000, 500, 200, 100, 50, etc.
gesamthaft Fr. 500,000.—
Serien à 5 Couverts à 10 Stück = Fr. 10.—.
Lose in Couverts à 2 Stück = Fr. 2.—.
Die Inkassofrist sämtlicher Trefferlose erlischt 6 Monate nach der 3. Ziehung.
Wiederverkäufer hohe Provision.
Handels- und Prämienobligationen-Bank A. G., Zürich
Löwenstrasse 67 (b. Bahnhofplatz) : Telephon Selnau 57.29

Das gesündeste Getränk!

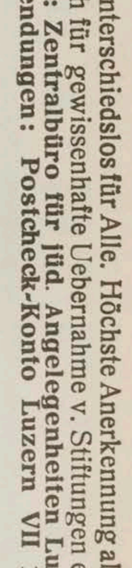


Naturreiner und alkoholfreier
Süsser Most
von Gebrüder
Zuppinger
Ober-Meilen

Preise bei kistenweisem Bezug:
20 Stück 1/2 Fl. moussierend p. Fl. 35 Cts.
20 „ 1/1 „ nicht „ „ „ 55 Cts.
12 „ 1 Ltr. „ „ „ „ „ 65 Cts.
4 „ 5 „ „ „ „ „ Ltr. 60 Cts.
Wiederverkäufer ermässigte Preise.
Man verlange Preisliste und Adresse des nächsten Depothalters.

Taverne du Crocodile
Genf
100, rue du Rhône
Bier - Restaurant
Lokal des Schachclubs

Welchen Wert hat ELCHINA für Sie?
Wenn Sie sich schwach und müde fühlen, kräftigt es Sie.
Wenn Sie nervös sind und nicht schlafen können, beruhigt es Ihre Nerven.
Wenn Sie an Appetitlosigkeit und Verdauungsstörung leiden, ist es das beste Stärkungsmittel für Magen u. Darm.
Wenn Sie abgearbeitet und ermüdet sind, verleiht es Ihrem Körper neue Spannkraft und Energie.
Wenn Sie Altersbeschwerden haben, wirkt es belebend auf alle Körperfunktionen.
Elchina in Originalflasche Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.
Hauptdepots: Zürich: Urania-Apotheke, Uraniastr. 11; St. Gallen: Hecht-Apotheke, Marktg. 11



Das allgemeine jüdische Krankenhaus
„Schaare-Zedek" zu Jerusalem bittet für seine Kranken
Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende —
Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096

Schweizerische Bankgesellschaft

45 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 45

„zum Münzhof“

Depositenkasse: Römerhof - Zürich 7

Bankgeschäfte aller Art

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

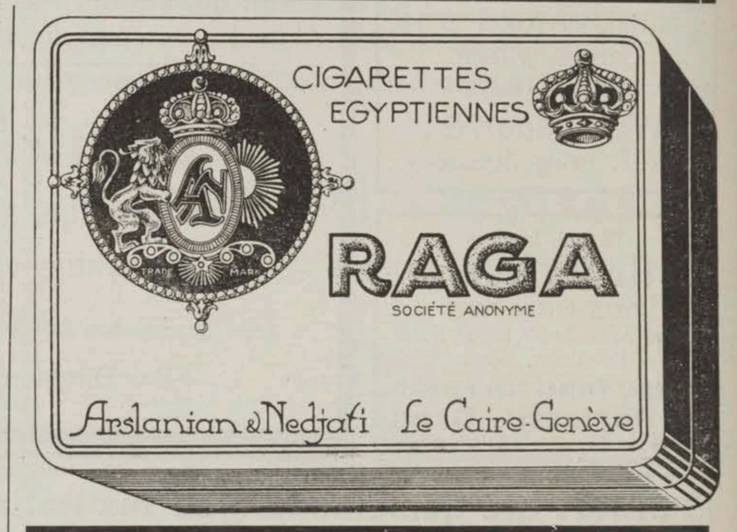
Aktiengesellschaft
Leu & Co.
Aktienkapital Fr. 40,000,000
Zürich

Bankgeschäfte jeder Art
Beratung in allen finanziellen Angelegenheiten

Advokatur-Bureau
Rechtsanwalt Wenger Zürich
Talstraße 39 (beim Paradeplatz) Tel. Seln. 4999

Fräulein bitte Selnau 2 x 77
Schöne Taxi, offen und geschlossen, für große und kleine Touren
Vergnügungs- und Hochzeitstouren
Selnau 77.77
G. Winterhalder, Zürich, Brandschenkestrasse.

Beachten Sie bitte im „Tagblatt“ die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:
Orient-Cinema Haus du Pont
Central-Theater Weinbergstrasse 13
Eden-Lichtspiele Rennweg
Roland-Kino Langstrasse



Schweizerische Volksbank
ZÜRICH
Besorgung sämtl. kuranter Bankgeschäfte

BANKHAUS
Julius Bär & Co., Zürich
kulante Besorgung aller bankgeschäftlichen Transaktionen

Berner Handelsbank Bern
(Gegründet 1863) besorgt
sämtliche Bankgeschäfte
zu coulantesten Bedindungen
Spezial-Abteilungen:
Reisebureau Bahn- u. Schiffskarten nach allen Weltteilen — Wechselstube Geldwechsel, Kreditbriefe, Devisen

CINEMA PALACE
Caspar-Escher-Haus Zürich : Telephon Hottingen 3434
Das grandiose Prachts-Programm
Von Mittwoch 6. Juli bis Dienstag 12. Juli 1921. Täglich von 2½-11 Uhr
Versäumen Sie nicht das grossartige Filmwerk
Mathias Sandorf
9Akte! Nach dem gleichnamigen Roman v. **Jules Verne**
Das ganze Werk in 2 aufeinanderfolgenden Wochen

Seul Cabaret français à Berne
Direktion: FR. DUPERRET. Inhaber: S. JAKOBSOHN.

Cabaret Minerva Bern
Täglich zwei Vorstellungen
Nachm. 5–7 und Abends 8–10½ Uhr
PRIMA KAFFEE - ERSTKL. WEINE
Genfergasse 8 Telephon 3377